

Version 14.08.2007 11:25

# **Schulanlage Guthirt: eine Stätte des Lernens und Lehrens**

**Einweihung der Schulanlage Guthirt  
5. Mai 2007**

**Ansprache  
Jürg Kraft, Rektor Stadtschulen Zug**

**Zug, 5. Mai 2007**

Sehr geehrte Behördenmitglieder  
Liebe Festgemeinschaft

Im Namen der Stadtschulen Zug danke ich dem Stadtrat, dass er uns durch den Schulpräsidenten Ulrich Straub mit dem symbolischen Zeichen der Zepterübergabe diese zweckmässige und moderne Schulanlage offiziell zur Nutzung übergibt. Dies ist ein Meilenstein in der Geschichte der Stadtschulen. Es ist auch ein besonderer Festtag für die Einwohnerinnen und Einwohner des Quartiers Guthirt.

Es ist mir ebenfalls ein Bedürfnis dem Grossen Gemeinderat und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Zug für die Genehmigung des Baukredits den allerbesten Dank auszusprechen. Dieses Startkapital wurde im Laufe der letzten 1 ½ Jahren genutzt, um den Bau bzw. den Umbau dieser Schulanlage zu verwirklichen. Die Schulbauten bilden den äusseren Rahmen, damit darin das Lernen und Lehren stattfinden kann. Ich betitle diese Schulinfrastruktur als „Stätte des Lernens und Lehrens“. Die Architektur der Gebäude schafft einerseits günstige Voraussetzungen für den Lerneifer und die Aufnahmefähigkeit und soll andererseits mit den Einrichtungen inspirierend und herausfordernd auf Lernende und Lehrende wirken. Nach dem Aushub und dem Erstellen des Fundaments wurde der Rohbau erstellt. Zu diesem Rohbau habe ich mir einige Gedanken gemacht. Als Rohbau bezeichnet man im Bauwesen ein Bauwerk, dessen äussere Kontur bereits fertiggestellt ist, das jedoch noch keinerlei Ausbau im Innern erfahren hat. Bis auf wenige Ausnahmen ist die Nutzung eines Rohbaus als Bauwerk nicht möglich. Der Rohbau ist vergleichbar mit einem Rohdiamanten. Er hat Ecken und Kanten, der eigentliche Glanz und die Schönheit ist nur ansatzweise sichtbar. Der Stein muss zuerst geschliffen und poliert

werden. Erst durch die Arbeit des Kunsthandwerkers wird der Rohdiamant zu einem strahlenden Diamanten.

Der Rohbau ist jeder Hinsicht Orientierung gebend. Mit ihm sind die Anordnung, die Ausmasse und die Umrisse der einzelnen Räume gegeben und lassen deren zukünftige Nutzung erahnen.

Der Baukörper hat mit seiner ganzen Grösse im Quartier Guthirt einen gebührenden Platz erhalten. Man kann sich gut vorstellen, dass dieses Schulhaus ein zentraler Orientierungs- und Treffpunkt für alle Quartierbewohner wird.

Die Fensteröffnungen sind grosszügig ausgespart. Ein erfrischender Wind braust noch durch den Rohbau. Diese Ausschnitte im Mauerwerk stehen für das Öffnende und Integrierende.

Besonders auffällig sind die Aussparungen für die Türen im Haus; ... und Türen gibt es sehr viele im Neubau. Es sind Eingangstüren und vor allem sehr viele Verbindungstüren vorgesehen. Es werden Verbindungen zwischen den einzelnen Schulzimmern und zwischen den einzelnen Stufentrakten geschaffen. Die Philosophie der offenen Türen ist gerade an diesem Schulstandort sehr bedeutsam.

Die offenen Türen ermöglichen das aufeinander Zugehen, die Zusammenarbeit, das Einsichtnehmen und den Dialog. An einer Schule, wo die Vielfalt der Menschen und eine Vielschichtigkeit der Themen Alltag sind, gibt es nie genug öffnende Türen, die das gegenseitige Verständnis fördern.

Diverse Provisorien ermöglichen die laufenden Bauarbeiten. Es wird Flexibilität, Aufmerksamkeit und Balance beim Fortbewegen gefordert. Fertigkeiten, die

gerade in einem Haus des Lernens und Lehrens elementar sind.

Beim Erstellen des Rohbaus sind die Arbeitenden im Jahresverlauf den unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen ausgesetzt. Genau wie die Volksschule - auch sie ist zurzeit eine Grossbaustelle, wo sich Wind, Regen und Sonnenschein in schneller Folge wechseln.

Ein Rohbau lässt auch Gedankenspiele zu: Welche Farbe bekommt das Haus? Wie wird die Umgebung des Hauses gestaltet? Wie wird die Innenausstattung sein? Welche Materialien werden verwendet? Diese Fragen stehen für Gestaltungswille und Kreativität.

Der Begriff Rohbau kann also sinnbildlich für eine Schule verwendet werden. Aber was wäre eine Schule ohne das Innenleben, ohne die Menschen, die in diesem Haus arbeiten, lernen und lehren? Es wäre totes Material! Die Schulanlage kann nur mit den Kindern, den Lehrpersonen, dem Hauswartspersonal zum Leben erweckt werden: durch die tägliche Begegnung im Unterricht, bei den schulergänzenden Angeboten und im freien Spiel. Nur durch die in dieser Schulanlage arbeitenden Menschen wird „Eine Stätte des Lernens und Lehrens“ erst Realität.

Somit übergebe ich der Schulhausleiterin Helen Lehner und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Zepter, verbunden mit dem allerbesten Dank für die geleistete Arbeit in dieser Bauphase. Das Zepter, dieses Symbol der Zuständigkeit und der Kompetenz kommt nun dort an, wo der Schulalltag mit allen Facetten gestaltet und gelebt wird.

In dieser nährstoffreichen Stätte des Lernens und Lehrens sollen die Kinder nun Wurzeln schlagen. Es sind Wurzeln, die sie im Laufe ihrer weiteren Entwicklung tragen und unterstützen. So werden sie zu Türen öffnenden und gestaltenden Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!